

Peter der Grausame König
Tragödie für das Theater
Geschrieben von Santiago Sevilla

Dramatis Personae

1. Alfonso XI König von Kastilien
2. Maria von Portugal Königin von Kastilien
3. Peter I der Grausame König von Kastilien
4. Prinzessin Blanche von Bourbon Gelobte von König Peter I
5. Heinrich Graf Trastamara später Heinrich II König von Kastilien, Bastardensohn von Alfonso XI
6. Leonor von Guzman Ponce von Leon Geliebte Alfonsos XI
7. Maria von Padilla Geliebte von Peter I dem Grausamen
8. Don Fadrique, Graf von Haro, Bastardensohn von Alfonso XI
9. Don Tello, Graf von Vizcaya, Bastardensohn von Alfonso XI
10. Bertrand du Guesclin Kronfeldherr des Französischen Königs
11. Pedro IV König von Aragon
12. Papst Innozenz VI
13. Charles V König von Frankreich
14. Edward Der Schwarze Prinz Fürst von Aquitanien
15. Ferrante von Castro Graf von Lemos
16. Burgvogt von Talavera
17. Chor der Bürger der Stadt Cariñena
18. Soldatenchor
19. Bote
20. Rebolledo Gedungener Mörder, Armbrustschütze.

Erste Szene

Ort und Umstand: Am Fusse des Felsens von Gibraltar, noch von den Mauren verteidigt. Es ist Morgen, die Sonne scheint.

Alfonso XI

Soldaten!
Erobert haben wir Algeciras.
Ergeben muss sich Gibraltar.

Felsen: Wir werden Dich bezwingen!
Frischer Wind, den wir glücklich atmen,
Verspricht uns den baldigen Sieg.
Versenke, Du argwöhnisches Meer,
Maurisches Heer in die Fluten.
Mehr, mehr, müssen wir uns bemühen.
Jakob, komm doch jetzt uns zur Hilfe.
Ya! O Heiliger, Spanien schliess!

Bote

Schlechte Nachrichten, mein Herr!
Schwarze Pest verheeret das Land.
Tod und Teufel wüten überall,
Trauer und Tränen! O König
Trenne Dich vom Heer und vom Volk!

Alfonso XI

Unser katholischer Gott,
Unter der himmlischen Flagge,
Unzähleige Legionen führt.
Siegreich ist er immer, Ihr wisst.
Siehet! Viel Gold erwarten Euch!
Sichert mutig Ring um den Fels.
Weder Krankheit, noch Tod hindern uns,
Wiederum die Muslime zu schlagen!

Zum Boten gerichtet:

Widersacher, O Teufel! Verschwinde.
Wie kannst Du, mich zur Feigheit anraten?

Soldatenchor

Einer, von je drei Soldaten,
Eidbrecher, und widerwillen,
Fällt, gefällt von scharfer Sänse,
Faule Beulen am Leib und Hals.
Gräben und Gruben sin gar voll.
Grenzen kennt der edelste Krieger.
König, Sei doch uns bitte gnädig.
Gönne uns, vom Kampf, Rast und Ruh!

Alfonso XI

Mut, meine liebe Soldaten, Mut!
Müssen Gevatter Tod umgehn.
Sterben muss jeder, heut oder morgen.
Strebet vorwärts ohne Angst!
Erfüllen wir heilige Pflicht.
Erstreben im Kreuzzug, den Himmel.
Gott allmächtig soll entscheiden.
Gute Hoffnung wünsche ich Euch!

Zweiter Bote

Frau Leonor, Eure Geliebte,
Fröhlich, Euch, diese Zeilen sendet.
Vorzulesen, hat sie mir angeordnet:
“Viele Küsse, Heissgeliebter!
Brot lege ich diesem Briefchen bei.
Bringe Dir, dieser gute Bote,
Liebe für Dich, die Deine Kinder empfinden.
Liesse ich sie los, zu Dir würden sie rennen.
Ihre Gesichter nassen heisse Tränen,
Immerfort möchten sie, nur Dich sehen!“

Alfonso XI

Danke Schön!

Zweiter Bote

Bitte weiter sprechenzudürfen, Herr:
Botschaft auch, Eure Königin sendet:
“Alfonso, mein Herr und Gebieter,
All meine Liebe fliegt zu Dir hin.
Peter, Euer Erb und Nachfolger
Primogenitus, erbettet für Dich,
Göttlichen Segen und Beistand,
Glück im Gefecht, im Schlaf, Frieden.
Spaniens Held, komm bald zurück,
Spare Stunden für Dich und für mich.
Verdamme Gott, Deine bösen Gegner,

Vergiesse über Dich, himmlisches Wohl!
Deine Gemahlin, Maria Königin.

Alfonso XI

Du Teufelskerl, schlechter Bote,
Dein Auftrag hast Du irreführt.
Die Welt weisst jetzt, mich übel zu richten.
Ach, das hättest Du mir ersparen sollen.
Aber siehe, wie ich Bettgelüsten, den Krieg vorziehe.
Meine Kinder habe ich allzuselten umarmt,
Mehr noch, schon lodert Bruderkrieg heiss unter ihnen...
Gottbehüte! Gottbehüte!

Handlung: Der König zieht sich zurück zu seinen Kriegszelt. Er trinkt Wein aus einem Kelch, und erblickt sich selbst im Spiegel:

Fühle mich plötzlich so schlecht!
Furchtbare Beulen glühen an mir,
Früchte des Teufels an der alten Rebe!
Schöpfer, mein Erschöpfer bist Du jetzt:
Schröpfer: nimm mein schwarzes Blut heraus!
Dein Diener war ich immer, vielen Dank!
Die Königswürde hat mir Ehren angetan!
Wenn ich sterben soll, dann sage ich Amen,
Wer könnte, lieber Gott, Deiner, entsagen?
Schwert, zeige mir Dein Kreuz! Ich möchte es küssen...

Handlung: König Alfonso XI kniet und umarmt sein Schwert, küsst die Kreuzung von Griff und Blatt, und fällt vorwärts tot.

Ende der ersten Szene.

Zweite Szene

Ort und Umstand: Schloss Tordesillas. Rittersaal. Nacht. Im grossen Kamin brennt das Feuer.

Königin Maria

Der König ist tot. Hochlebe der König!
Durch ganz Spanien wird so gerufen.
Peter, Du mein mutiger Sohn, hör mich an:
Petritag ist heute, und Du der Alleinherrscher;
Gottesgnade steh Dir bei! Kommandiere,
Gönne Gaben, ordne, strafe über das Land.
Gebrüder Bastarde, die Guzmanes,
Gebiete den Tod für Sie und ihre Mutter,
Geliebte deines Vaters, Schande und Schimpf für mich!
Leonora de Guzman Ponce de Leon,
Lass sie meinetwegen zutode prügeln!

Peter der Grausame

Liebste Mutter, Dein Wunsch ist mein Befehl!
Leib und Leben lasse ich denen nehmen.
Feinde, hinterlistige Verschwörer.
Führen werde ich sie alle zum Schafott.
Leonora zuerst, Heinrich gleich danach,
Letzter soll Fadrique fallen,
Sancho, Tello, all zwischendurch,
sollen sie vom Kerker zum Galgen tänzeln.
Was Du jetzt von mir hörst, ist, Mutter, mein Schwur,
Wort des Königs, heiliges Gesetz.

Ende der Zweiten Szene

Dritte Szene

Ort und Umstand: Auf offener Strasse vor der Burg von Talavera.
Weizenfelder herum. Mittags. Brenned sonnig.

Fadrique

Mutter! Ach! Welch schreckliche Überraschung!
Missetat! Gefangen, misshandelt wirst Du...
Ketten haben sie Dir angelegt.
Königsgarde Führt Dich ab.
Küss die Hand, Mutter, Gott segne Dich!

Leonore

Verloren bin ich, lieber Sohn.
Verschleppt werde ich nach Talavera.
Ich werde sterben, fürchte ich sehr.
Idyl war mein Leben in Liebe,
Doch jetzt steht mir die Folter bevor.
Dir gebe ich den letzten Auftrag:
Flüchtet schnell alle Brüder,
Frankreich soll eure neue Heimat sein.
Peter möchte euch alle eigenhändig umbringen.
Pech und Schwefel: Der Teufel soll ihn holen!

Handlung: Die Wache des Königs trennen die Mutter vom Sohn,
und führen Leonore zur Vollstreckung ihrer Strafe.

Ort und Umstand: Burghof in Talavera. Nachmittag. Sonnig.

Burgvogt

Königin Maria von Portugal
Hat Euren Tod angeordnet.
Verzeiht mir edle Frau
Aber ich muss Euch benachrichtigen:
Ihr werdet zu Tode geprügelt werden,
Man wird Euch enthaupten,
Und danach verbrennen.
Eure Henker sind schon da. Kniet vor Gott.

Leonore

Bitte um den schnellsten Tod.
Bete bescheiden zu Gott,
Er möge meine Leiden lindern.
Erlösung vom Schmerz sei mein Tod,
Sterben kann ich ja nur einmal.
Sternfahrt steht mir bevor...
Knie schon vor Gott. Macht, macht Henker los!

Handlung: Die Henker richten Leonore mit Knüppeln zu Tode.

Ende der Dritten Szene.

Vierte Szene

Ort und Umstand: Rittersaal in der Burg von Toledo.

Frühmorgens. Blumen am Fenster. Blauer Himmel. Sonnig.

Königin Maria

Heiraten muss Du, König Peter.
Heilige Pflicht ist des Herrschers,
Für Nachkommenschaft zu sorgen.
Französische Prinzessin sollte es sein:
Allianz gegen Deine Feinde in Aragon,
Auch Schutz gegen das böse Navarra,
Würde Frankreich Dir gewähren.
Wähne wohl, und denk daran:
Blanche von Bourbon wäre die Wahl,
Blaublutige Schönheit, Nichte des Königs!

Peter der Grausame

Quäle mich nicht, liebe Mutter.
Quell meines Glücks in Sevilla,
Ist meine Geliebte Maria Padilla.
Irr wäre ich, ein Tor, sie aufzugeben.
Blanche von Bourbon möchte ich passen,
Blondgelockt finde ich langweilig!

Königin Maria

Papst Clement in Avignon
Predigt Dir, Sie zu heiraten.
Ganz Europa unter Dein Mantel,
Grenzenlos wäre deine Macht.

Peter der Grausame

Weisheit! Weisheit! Du hast Recht!
Wäre die Mitgift grossartig,
Widerwillen würde ich gefügig sein.
Soll der Lehnsherr Don Fadrique
Sie hierher aus Frankreich geleiten.

Wenn Toledos Glocken läuten,
Werde ich Blanche empfangen und heiraten.

Ende der Vierten Szene

Fünfte Szene

Ort und Umstand: Hauptplatz vor der Kirche in der Stadt
Medina del Campo. Brunnen und Blumen sind zu sehen.

Peter

Blanche, Prinzessin, seid willkommen!
Bitte von hohem Ross steigt ab.
Eure Reise war angenehm?
Eunuchen begleiten sollen,
Hätten Euch, und ich nicht bangen!
Und wo, Frau, ist Eure Mitgift?
Diademe, Krone, Edelstein?

Blanche

Die Irrfahrt war sehr vergnüglich,
Fadrique, der perfekte Kavalier,
Für Euch, Mitgift und milde Gaben,
Domänen und Renten für mich,
Beides, simultan, und zugleich!

Peter

Gegenseitig sind wir schuldig!
Sollte sich das nicht begleichen,
Gönne ich Euch keine Hochzeit!

Blanche

Besser so! Eure Geliebte
König Peter, werde los,
Eher ich werde Euer Weib!
Bis dann, Fadrique soll reichen,
Als Wächter und Kompagnon.
Sollte indes Alles schief gehen,

Seid bewusst von Frankreichs Groll.
Meine Ehre ist Casus Belli,
Höchstes Gericht, unser Gott!

Peter der Grausame

Bedrohung gegen mich spricht Ihr aus,
Besser wäre Ausdruck der Liebe!
Bestellt schlecht ist diese Sache.
Verzeiht, dass ich darüber lache!
Ehe jetzt scheint mir ein Graus.
Verschiebe es Gott, auf nimmermehr!

Blanche

Nichts Wert ist euer Ehrenwort!
Nur die Mitgift ist Euer Wunsch.
Eure Mutter sei mein letzter Schutz.
Heute hier ist Unglücksort.
Fort mit mir, ich fürchte Mord!

Handlung: Begleitet von Königin Maria , Blanche von Bourbon geht hinaus.

Peter der Grausame

Weg soll sie, aus meiner Sicht.
Weit versorgt und gut versteckt.
Armbrustschütze folge sie.
Harm und Kränkung, Rache sucht!

Ende der Fünften Szene

Sechste Szene

Ort und Umstand: Im Schloss von Sevilla, im Schlafsaal von Maria de Padilla, Geliebte des Königs. Sichtbar an den Fenstern Blumen, Zipressen, Orangenbäume. Sonnig, blauer Himmel.

Maria de Padilla

Endlich kommst Du, lieber Peter!
Eingelullt in neuer Ehe,

Fürchtete ich, wärest Du schon,
Flammend für Blanche von Bourbon.
Was, zum Teufel, willst Du hier?

Peter der Grausame

Staatsräson, liebe Maria,
Statuiert solche Heirat:
Vernunftsehe! Politik!
Verzeih mir, ich liebe nur Dich.
Solche Heirat braucht Vollzug,
Und Vollzug wird es nie geben!
Lass mich Deine Lippen küssen,
Streicheln möchte ich Deine Busen,
Reich mir Deine lieben Hände,
Sei Meins bis ans Lebensende!

Maria de Padilla

Bis meine Knochen bleichen,
Nie von Dir, werde ich weichen.
Dein bin ich, Peter, bis zum Tod.
Seid mein Zeuge Allmächtiger Gott!

Handlung: König Peter und Maria de Padilla lieben sich innigst.

Ende der Sechsten Szene

Siebte Szene

Ort und Umstand: Zitronenhain im Schloss von Medina de Río
Seco. Die Bäume sind voller Blüten. Der Garten ist auch mit
Lavendel geschmückt. Sonnig. Blauer Himmel.

Blanche

Ach! Wie schön ist dieser Garten.
Die Zitronenhaine blühen.
Welch Parfum, welches Erquicken!
Besseres Glück möchte ich erwarten:
Nach so viel Schmerz und Mühen,
Sollte mich schon Freude zwicken.

Lieber Himmel sag mir doch,
Ob Hoffnung darf ich hegen noch...

Handlung: Versteckt hinter den Büschen, Rebolledo, der
Armbrustschütze, zielt auf Blanche:

Armbrustschütze Rebolledo

Liebe Frau, ich sollte Dir sagen,
Was mir Teufel aufgetragen:
Mit einem Schuss muss mir gelingen,
Dich, Prinzessin, umzubringen.
Möge Gott für Dich den Tod,
Erteilen, ohne Schmerz und Not...

Handlung: Der Schuss fällt

Blanche

O Weh! O Weh!

Armbrustschütze Rebolledo

Wie habe ich Dich bloss verfehlt!
Die Prinzessin tot nicht fällt!
Mein' Bolzen muss ich besser schiessen,
Dies Mal muss Dich tödlich spiessen...

Handlung: Rebolledo schießt noch Mal.

Blanche

Lieber Gott, zweite Wunde,
Duchbohrt mir schon die zarte Brust!
Glücksrad drehst die letzte Runde.
Entflieht, entweicht die Lebenslust.
Öffnen sich die schwarzen Schlunde...
Ich flehe: O Frankreich räche mich!
Mich tötet Peter, Bösewicht!

Handlung: Blanche stirbt

Armbrustschütze Rebolledo

Wie der König angeordnet,
Rein und fein habe ich gemordet.
Gold und Silber macht mich reicher,
Immer mehr mit jeder Leiche!
Armbrust bist doch beste Waffe,
Auf das ich Reichtum beschaffe!

Ende der Siebten Szene

Achte Szene

Ort und Umstand: Im Rittersaal des Schlosses von Sevilla, festlich
mit Gobelinen geschmückt. Viele Gäste sind im Hintergrund
anwesend. Man hört Musik.

Peter der Grausame

Liebe Maria, sag mir wohl,
Wünschst Du die Sterne vom Himmel?
Perlen mit goldenem Schimmel?
Ob ich fliegen, oder tauchen soll?
Was wills Du zum Dreikönigsfest?
Wünsch Dir was, ich tue der Rest!

Maria de Padilla

Mein Wunsch erfüllen kannst du nicht,
Ich will den Kopf vom Bösewicht
Der mich Deine Hure nennt,
Mit wem Blanche Dir ging fremd.
Don Fadrique ist dieser Feind,
Der Dich gehört zu haben, meint:
Dessen Haupt will ich als Luder:
Dein schöner Bastardenbruder!

Peter der Grausame

Fürwahr! Ein grausiges Geschenk,
Seinen Kopf, durch des Schwertes Schwenk,

Zu Werfen auf die Goldplatte:
So muss enden Blanchés Gatte!
Erfüllt ohne Fleck und Fehl,
Wird Dein Wunsch, und mein Befehl!
Will Fadrique vor mir haben,
Ich, als Scharfrichter, den Raben,
Für die Missetaten strafen.
Holt mir jetzt den hohen Grafen!

Handlung: Don Fadrique wird von Wächtern unter den
geladenen Gästen aufgesucht und vor dem König gebracht:

Don Fadrique

Danke Bruder, bin Dein Gast
An diesem Dreikönigsfest.
Dir zu Diensten, jede Last
Zu tragen, gebe ich Attest.

Peter der Grausame

Trag Dein' Kopf unter dem Arm,
Und bringe es zu meinem Weib.
Sie erwartet es schön und warm,
Frisch geschlagen aus dem Leib.
Das soll rechte Sühne sein,
So, Dein Verrat wäscht sich rein.
Blanche hast Du defloriert,
Und Dein' Tod determiniert!

Don Fadrique

Gottlob! Ich schwöre es ist nicht war!
Blanche brachte ich zu Dir intakt.
Mich zu töten wäre Frevelakt,
Wegen deines Weibs, Schand sogar!
Bruder, hast mit dem Teufel Pakt?
Wirst mein Mörder, klipp und klar!

Peter der Grausame

An die Arbeit, gute Henker!

Köpft sofort diesen Verräter!

Handlung: Die Henker fallen über Don Fadrique her und richten ihn zu Tode. Sein Kopf wird auf einer Goldplatte zu Maria de Padilla gebracht. Sie nimmt es entgegen.

Maria de Padilla

Süße Rache, ich danke Dir!...
Schurke, Du kommst endlich zu mir!
Deine Fratze kriegt Ohrfeige,
An Deinen Bärten schüttle ich.
Vor der Hure neige, neige,
In Hochachtung, grüsse mich!

Handlung: Sie wirft den Kopf von Don Fadrique einem Bullenbeisser zu, der ihn in die Schnauze nimmt und davon läuft. Es ist der Jagdhund von Don Fadrique, der seinen Meister beerdigen geht. Er scharrt ein Loch am Boden, wirft den Kopf hinein, und deckt es mit Erde zu.

Ende der Achten Szene

Neunte Szene

Ort und Umstand: In der Stadt Cariñena im Königreich Aragon. Frühmorgens. Bewölkt und Stürmisch.

König Peter IV von Aragon

Eindringling, grausam, und närrischer Tor,
Ein böser Feind steht Eurem Tor bevor.
Wollt Ihr, wackere Bürger, Euch wehren,
Oder vom Blutigen, Euch lassen verzehren?
Nein! O nein! Nie war das Reich Aragon
Niederträchtig: Kein Hohn, kein Argwohn,
Unsere Ehre jemals geschändet.
Durch Sieg haben wir jeden Krieg beendet.
Seid wachsam! Gegen Feind auf der Lauer,
Mit den Waffen besteigt Eure Mauer.

Chor der Bürger von Cariñena

Lebe hoch unser tapferster König!
Leib und Leben für Dich opfern wir.
Lass uns hier die Stadt verteidigen.
Aragon soll niemand beleidigen,
Wir verpfänden dafür unser Herz!

König Peter IV von Aragon

Ich muss fort, liebe Leute, ich muss fort!
Jede Burg, jede Stadt, jeder Ort,
Des Königs ersehnt ermunterndes Wort.
Adieu Volk, bleibt mit Gott, ich muss Nord!

Chor der Bürger von Cariñena

Lebe Hoch, unser König, lebe Hoch!

Erzähler: Kaum dass der König von Aragon weg ist, kommt schon die Armee von Peter dem Grausamen aus Kastilien und lagert sich vor der Stadtmauer von Cariñena. Die Verteidiger beschimpfen den Angreifer:

Chor der Bürger von Cariñena

Teufelskerl, verruchter König,
Treulos brichst Du holden Frieden.
Weiche weg von unserem Wall.
Flucht oder Tod ist Deine Wahl.
Dein Untergang ist entschieden.

Peter der Grausame

Ihr Leibeigene und Dummköpfe,
Ich über euch müsste lachen,
Jedoch will ich Euch ernst nehmen.
Euer trotziges Benehmen
Erfordert schlimme Strafen:
Eure Nasen werde ich raffen,
Und werfen in Teufelsrachen!

Erzähler: Die Soldaten Castiliens beschiessen die Mauern mit Schleudermaschinen. Sie besteigen den Wall, töten viele Verteidiger, und besetzen die Stadt.

Peter der Grausame

Wie versprochen, Gaunervolk,
Will ich eure Nasen ernten.
Keiner soll mehr naserümpfen,
Oder näseln oder schnüpfen.
So, Soldaten, zur Tat schreiten!

Handlung: Die Soldaten schneiden die Nasen aller Bürger weg, unter Schreck und Geschrei...

Flach die Köpfe, wie von Affen,
Bringt die Nasen in Karaffen!
Ist vollbracht? Will weiter reiten,
Gegen meinen Feind zu streiten!

Handlung: Peter der Grausame macht Anstalten loszuziehen, da ruft das gemarterte Volk ihm zu:

Chor der Bürger von Cariñena

König Peter der Grausame,
Nasenlos, nur Nasenloch,
Graulen müssen wir vor Dir!
Blutig, wütend, und dennoch
Werden wir unsere Nase,
zur Heraldik auf der Fahne
Cariñenas fördern, adeln:
Dich mit Schimpf und Schande tadeln!

Ende der Neunten Szene

Zehnte Szene

Ort und Umstand: Im Papstpalast von Avignon. Nacht. Grosse Beleuchtung. Feuer im Kamin

Papst Innozenz VI

Der Papst hat Euch gerufen, Könige,
Da unter Euch weilt ein schwarzes Schaf:
Der böse Mörder ist Kastiliens Rex,
Der Blanche von Bourbon hat töten lassen:
Die gelobte Prinzessin erschlagen,
Die geliebte Maitresse zu huldigen!
Aus der Kirche exkommunizieren
Muss ich ihn, hinaus unter die Tiere!

Peter IV von Aragon

Allen die gegen ihn zu stehen wagen,
Hat er die Nasen herausgeschlagen.
Mein Königreich hat er überfallen,
Überall wetzt er seine Krallen.
Seine Missetaten zahlen teuer,
Gestraft werden, muss das Ungeheuer!

Charles V von Frankreich

Schwerste Schmach und höchster Affront
Habe ich erlitten. Das edle Haus Bourbon
Muss sühnen lassen Blanchés Mord.
Zum Krieg gebe ich jetzt mein Ehrenwort!

Heinrich Graf Trastamara

Erstling bin ich, auch König Alfons Sohn
Und somit sein natürlicher Erbe.
Peter hat das Königsrecht verloren,
Ich muss werden zum König erkoren.
Krieg zum Tod habe ich Peter geschworen!

Papst Innozenz VI

Zum Krieg habt Ihr alle mein' Segen.
Das Kreuz trägt ein Jeder am Degen.
Gottesstrafe bewirkt Gerechtigkeit,

Schuld und Sühne, die wahre Rechtlichkeit.
Nicht mehr soll der Teufel das Haupt regen.

Handlung: Die Könige küssen den Ring an der Hand des Papstes
und verlassen den Saal.

Ende der Zehnten Szene

Elfte Szene

In der Stadt Calahorra, dem versammelten Volk am Hauptplatz
vor dem Dom gegenüber. Sonnig, blauer Himmel.

Heinrich II

Wie lange soll noch das Leiden dauern?
Bürger und Bauern soll er einmauern?
Folterqualen, Galgenvögel brüten?
Wie oft Grausamkeit und Mord fortwüten?
Hinter jeder Tür, Verrat auflauern?
Nicht und nimmemehr! Soll Gott Euch hüten!
Gegen Peter, um Kampf zum Tod bemüht,
Erstligsohn bin ich, König von Geblüt.
Wollt Ihr, wacker Volk, mich anerkennen?
Vor Gott schwöre ich, siegen zu können!

Chor des Volkes

Hoch lebe der König, lebe hoch!
Heinrich ist der neue Herrscher
Der grausame Beherrscher,
Peter, wandre ins Todesloch!

Handlung: Heinrich wird vom Bischof von Calahorra, in
Anwesenheit des Volkes und der Armee von Spaniern und
Franzosen, gekrönt.

Ende der Elften Szene

Zwölfte Szene

Ort und Umstand: Im Schlossgarten von Sevilla. Sonniger Tag.

Erzähler: Zurück in Sevilla aus seinem Krieg gegen Aragon, Peter der Grausame findet seine geliebte Maria Padilla im Garten des Schlosses tot vor. Er ist verzweifelt.

Peter der Grausame

Bist Du tot, schöne Maria, bist Du tot?
Zu spät zu Dir, aus der Ferne, komme ich.
Du warst schön und gesund. Also liess ich Dich.
Schrecklich, leblos Dich zu finden. Grosse Not!

Deine Augen sind erloschen. Lieber Gott:
Wie kann nur die Sonne scheinen? Fröhlich sich
Der Bach zu dem Brunnen nähern willentlich?
Die Blumen alle, so blühen gelb und rot?

¿Lachst Du Natur, während Tränen brennen
Tiefe Furchen in mein fahles Angesicht?
Wird jetzt mein Herz sich ewig nach Dir sehnen?

Maria, treffe erst Dich beim Jüngsten Gericht?
Dem Krieg widme ich mich, bis erlischt letztes Licht,
Und Feinde, mir vom Leibe, das Haupt trennen!

Erzähler: Nachricht des Einmarsches des französischen Heeres unter Bertrand du Guesclin in Castilien, ebenso wie der Krönung seines Bastardenbruders Heinrich in Calahorra, ist zu ihm gelangt. Er ist überrascht, hat sein Heer vorher aufgelöst, und muss deswegen fliehen.

Peter der Grausame

Graf Ferrante gib mir Rat:
Wie entrinne ich dem Schachmatt?

Du siehst, ich bin fast verloren:
Mein Königreich und Staat
Meinen Bruder, meiner wollen anstatt.
Er ist schon als Herrscher erkoren;
Frankreich schenkte ihm eine Armee,
Die auf die Fersen mir nachkommt.
Mich zu köpfen wäre die Idee.
Gib mir Deine Empfehlung prompt!

Graf Ferrante

Dass Ihr zurückerlangt Spanien,
Der Grossfürst von Aquitanien,
Des Englischen Königs Sohn,
Einzig fähig ist zur Reaktion.
Die Franzosen hat er besiegt,
Er seelig sich im Kriegsglück wiegt.
Mit Rittern und Bogenschützen,
Wird er gern Euch unterstützen.
Ihm als Prinz, diese Pflicht obliegt!

Peter der Grausame

Ich steche gleich zur See,
Segelnd durch Sturm ich gehe,
Sicher treffe ihn in Bordeaux.
Brenne Spanien lichterloh,
Um die Krone, im Schlachtfeld!
Gebt mir Juwelen und Geld:
Unter Prinzen die Verträge,
ohne Gaben, werden träge.
Meine Töchter in Obhut,
Bitte nimm, mein Herz und Blut!

Erzähler: Peter der Grausame verlässt in einem Segelschiff die Coruña, und, durch den Golf von Vizcaya, kommt er nach Bordeaux zu Edward dem Schwarzen Prinzen, Fürst von Aquitanien. Dort wird er grosszügig empfangen, und im Vertrag von Libourne sichert er die Englische Unterstützung für den Krieg gegen Heinrich und Frankreich.

Ende der Zwölften Szene

Dreizehnte Szene

Ort und Umstand: An der einen Seite des Schlachtfelds bei der Stadt Nájera. Es ist düster und regnerisch. Es donnert gelegentlich.

Don Tello

Ihr wackeren Ritter, der Krieg geht los.
Geharnischt, beritten auf dem Streitross,
Ein jeder muss sein Bestes hergeben.
Die Schlacht erfordert stetiges streben,
Nicht einmal verwundet, nachzugeben.
Es geht darum den Despoten zu stürzen,
Rittersruhm, durch Heldentat, zu würzen.

Heinrich II

Ihr Adlige, Ihr Ritter, Kriegsknechte!
Europas kräftigste Grossmächte,
treffen heute auf dem grünen Schlachtfeld.
Kämpfe ein Jeder um Sieg oder Tod als Held!
Wir streiten um Spanische Grundrechte.
Gegen Mord und Totschlag, jene schlechte
Monströse, gottlose Grausamkeiten,
die schrecklichen Leiden, wir streiten.
König Peter ist ein wütiger Hund.
Ziehen wir Spanien heraus, aus seinem Schlund!

Handlung: Die Armee umjubelt Heinrich, er spricht weiter:

Der Papst hat Peter exkommuniziert
Frankreich diese Armee uns offeriert.
Sein höchster Hauptmann, Bertrand du Guesclin,
Der unzählige Schlachten gewann,
Wird kämpfen an forderste Spitze.
Ihn erschreckt weder Wunde noch Ritze.
Ich an ihm einen Kämpfer besitze,

Den niemand im Zweikampf besiegen kann.

Bertrand Du Guesclin

Meine Herren, seid gegrüsst.
König Peter grausam, wüst,
Hat Blanche von Bourbon gemordet;
Mein König, Rache beordert.
Dazu bin ich hergekommen,
Jubelt mir zu, dem Gnomen!

Erzähler: Die Soldaten lachen und jubeln. Bertrand du Guesclin ist ein famoser Winzling, der trotz seiner kleinen Gestalt, ein unbesiegbarer Ritter ist, und deswegen auch, sehr berühmt.

Ort und Umstand: An der Gegenseite des Schlachtfelds bei Nájera. Blitz und Donner.

Peter der Grausame

Schwarzer Prinz, mein Freund und Gönner,
Dieser Tag könnte nicht schöner
Sein. Im Schlachtfeld ist sicher der Sieg.
Ihr und ich gewannen manchen Krieg,
Ihr seid der Victor von Poitiers;
Bitte befiehlt die Ganze Armee.
Ich widme mich der Reiterei,
Euer Befehl, mein Schicksal sei!

Edward, der Schwarze Prinz

Edler König, Meine Bogenschützen
Werden Gegners Überfall zerstören:
Kaum dass sie das leise Rauschen hören,
Bohren Pfeile Harnisch, Helme und Mützen,
Wunde, wilde Pferde zu Nichts nützen.
Da könnt Ihr getrost, grausam angreifen,
Köpfen, stechen, fröhlichst niederhauen,
Mit den Toten Wälle und Brücken bauen;
Gefangene für Lösegeld greifen,
Als die feigen Gegner Flucht ergreifen.

Peter der Grausame

Ungeduldig, die Kriegsrosse wiehern.
Ritter, lasset uns zu Felde ziehen!
Meine scharfe Axt möchte ich schwingen,
Bastardenbruder zu Tode ringen:
Nur so wird Heinrich von mir verziehen.

Edward, der Schwarze Prinz

Engländer bereitet die Lanzen,
Bogenschützen: Bitte weit der Schuss,
Hoher Bogen, tödlicher Pfeilenguss!
Schon kommen gelaufen die Franzen:
Hinter Panzer, gestopfte Ranzen,
Unter Glanz und Schein, nur Staub und Russ.
An der Spitze läuft der kleine Zwerg,
Du Guesclin, die Missgeburt der Berg'.
An der Hand Klingen und Degen,
Schreiten wir Ihnen entgegen!

Handlung: Aus der Gegenseite kommend...

Heinrich

Meiner Fahne nach, mutige Leute!
Lasst Euch nicht von Pfeilen zurückdrängen...
Vorwärts! Ja, bis in die Löwenfängen,
Zu erlegen das Ungetüm noch heute,
Tötet alle Hunde jener Meute!

Erzähler: Von Pfeilen gefoltert und durchlöchert, Tello dreht plötzlich sein Pferd in einer Piruette zurück, und, gefolgt von seinen untergebenen Ritter, fängt an, davon zu fliehen.

Heinrich

Tello! Was machst Du mit der Reiterei?
Aus dem Gemetzel entkommst Du frei?
Entfliehst Du dem Kampf, dem Blut, dem Geschrei?
Schande über Dich, Tello Feiglingbruder!

Gegen uns dreht schon, des Schicksaals Ruder....

Chor von Heinrichs Soldaten

König Peter schwingt die Axt,
Tötet alle in ihrer Angst.
Prinz Edward, ganz in Schwarz,
Ist ein strafender Mars.
Und die Bogenschützen scharf
Tausend Pfeilen, nach Bedarf,
Auf der Ritter Pferde schießen.
Blut sich und Tränen ergießen.
Der Tod mäht nach Laune und Lust.
Gar total ist der Verlust!

Bertrand du Guesclin

Ich bin gestrandet wie ein Schiff!,
Der toten Gegner, auf der Wehr,
Umzingelt schon, dem Ende näher,
Um mich herum, nur Pfeilenpiff,
Blut entschärft meines Schwertes Schliff.
Und siehe da, flüchten die Reiter!
Verdammt! Wie kämpfe ich weiter?
Hinter dem Rücken ist Alles leer,
Allein gelassen in Feindesmeer,
Bin ein verlorener Streiter!

*Handlung: Bertrand du Guesclin ergibt sich den Englischen
Rittern gefangen.*

Heinrich

Meine Flagge wird getreten,
Diese Schlacht ist nicht zu retten!
Von tausend Pfeilen getroffen,
Oder am Fluss arg ertrunken,
Oder beladen mit Ketten,
Unsere Armee ist verendet.
Götter Euer Segen sendet,
Dass sie auferstehen kann.

Und für diese Zeitspann,
An Frankreich bin ich verpfändet!

Handlung: Heinrich entflieht nach Frankreich im vollen Galopp.

Peter der Grausame

Wir haben die Schlacht gewonnen.
In Blut der Aufstand versank.
Prinz Edward, viel Tausend Dank!
Welche diese Rebellion begonnen,
Bestrafen wir, die Personen.
Zuerst Du Guesclin Bertrand,
Der dem Graf Heinrich zur Hand stand:
Ein übler Söldner und Kriegsknecht.
Sein Frevel ist viel zu schlecht,
Gegen seinen Tod, kein Einwand!

Edward, der Schwarze Prinz

Dieser Winzling, ist mir Geld wert.
Sein Erlös in Gold gemessen,
Gibt meinem Heer viel zu essen.
Zur Scheide zurück das Schwert,
Dass sich mein Reichtum vermehrt!
Verzeiht! Meine Englische Sitte,
Die, zu beachten, ich bitte,
ist, nach dem Sieg, die Grossmut.
Erspart Euch König, die Wut,
Freude herrscht in unserer Mitte!

Handlung: Die Sieger festen und singen mitten im von Leichen
bestreuten Schlachtfeld.

Ende der Dreizehnten Szene

Vierzehnte Szene

Ort und Umstand: Im Festsaal des Schlosses von Sevilla. Viele
Gäste sind anwesend. Man hört Musik. Tänzerinnen tanzen.

Erzähler: Peter der Grausame ist nach Sevilla zurückgekehrt. An einem Fest zu Ehren seiner Siege, erfreut er sich des Lebens. Es sind einige Monate vergangen, seit der Schlacht bei Nájera, und Spanien scheint befriedet zu sein. Ein Bote jedoch kommt zu ihm gelaufen:

Bote

Majestät, bin Euch zu Füßen,
Bosheiten melden zu müssen:
Toledo ist unter Angriff,
Zur Übergabe im Begriff.
Mit dem Tod, fürchten zu büßen,
Treue zu Euch, jene Leute.
Des Feindes werden die Beute,
Eure reichen Juden heute,
Wenn nicht euer Heer, und Macht,
Diesem Krieg sofort gibt Acht.

Peter der Grausame

Meine Feinde aus Aragon,
Frankreich und dem Roussillon,
Unter Heinrich, dem Bastarden,
Getäuscht haben meine Garden,
Und belagern mein Bastion!
Mein Befehl ist: Zu den Waffen,
Für den Krieg macht Euch zu schaffen.
Granada! Her mit dem Heer,
Eures Königs bin ich Herr.
Alle sich zusammenraffen!
Jeder Ritter melde sich,
Mit all seinen Untertanen.
Jedermann unter die Fahnen!
Ach, ein neuer Sieg für mich,
bringt das Schicksaal sicherlich!

Erzähler: Die maurische Reiterei aus Granada meldet sich zur Stelle. Alle Andalusischen Ritter und Adlige kommen zur Unterstützung des Königs, ebenso viele befreundete Krieger aus

Extremadura, Asturien und Portugal. König Peter der Grausame marschirt in Richtung Castilien mit einem grossen Heer. Um ihn zu bekämpfen kommen auf ihn zu Heinrich II und Bertrand du Guesclin mit tausend Reitern und siebentausend Soldaten aus Aragon, Castilien, und vor allem aus Frankreich.

Bertrand du Guesclin

Mir ist heut bekannt geworden,
Durch Nachricht von meinen Spähern,
Dass sich Peters Horden nähern.
Zuerst, er selbst gegen Norden,
mit Meistern der Ritterorden.
Reiten wir ihm schnell entgegen,
Um ein Hinterhalt zu legen.
Tausend Reiter auf ein Mal,
Solch furchtbarer Überfall,
Ihn endgültig wird erlegen!

Heinrich II

Alle lassen wir zurück,
die nur zu Fuss kämpfen können?
Welch gewagtes Unterfangen!
Tun wir es ohne zu bangen:
Den Zorn der Götter versöhnen,
Mögen Kühnheit und Kriegsglück!

Erzähler: Die Reiterei von Heinrichs Heer galoppiert schnell vorwärts und überrascht Peter den Grausamen an der Spitze der Vorhut seiner Armee. Er wird so arg bedrängt, dass er sich mit seiner Leibgarde ins Schloss von Montiel beherbergen muss. Dort bleibt er verschanzt, während seine Krieger aufgerieben werden. In der Festung hat es leider keine Vorräte, und Peter kann nicht lange dort verweilen.

Ende der Vierzehnten Szene

Fünfzehnte Szene

Ort und Umstand: König Peter und seine Leibgarde sind in der Burg von Montiel eingeschlossen. Es ist Nacht und dunkel. Ein Feuer brennt im Hof, wo sich alle befinden.

Peter der Grausame

Ach, wie töricht und verwegen,
Ich, zupforderst durch die Wegen,
Richtung Montiel, zu marschieren!
Musste aus dem Kampf lavieren,
Eingemauert bin deswegen.
Im Schlosse ist kein Vorrat
Meine Herren, Euren Rat:
Soll ich heimlich davon laufen,
Oder durch Gold mich loskaufen?
Meine Lage ist desperat!

Graf Ferrante von Castro

Beide Lösungen sind gut.
Vor Verrat seid auf der Hut.
Bedenkt falsche Versprechen,
Von Schurken, die Worte brechen,
Aus Rache und bösem Unmut.

Peter der Grausame

Fluchtversuch sei heute Nacht:
Leise schlüpfen durch die Wacht!
Und wenn das nicht gut gelingt,
Sicher, wenn die Münze klingt,
Uns wieder das Glück lacht.
Trinken wir ein' Becher Wein,
Der alten Freunde, im Verein.
Des Krieges wechselndes Los,
Manches Mal ist Todesstoss.
Das Bestimmt nur Gott allein!

Handlung: Es wird ganz dunkel und man hört nur das Wiehern der Pferde, und die Stimmen der Belagerer ausserhalb der Burgmauern. Man vernimmt bald einige Schatten von Berittenen, die den Versuch wagen, durch die Wacht zu entkommen.

Bertrand du Guesclin

Wer will fort aus diesem Fort?

Spricht aus das Losungswort!

Sonst erwartet sofort Mord!

Peter der Grausame

Wir sind erlauscht. Verdammt noch Mal!

Bertrand, Ihr, der kleinste Marschall!

Losgekauft wart Ihr drei Mal;

Gewährt mir Gnade egal:

Gleiches mit Gleichem vergelten:

Unter Ritter, Regel gelten!

Bertrand du Guesclin

Hoher Herr, in meinem Zelt,

Weg von diesem Schlachtfeld,

Über Eures Lösegeld,

Wie es sich ziemt für Kavaliers,

Können wir parlamentieren.

Handlung: König Peter geht mit Bertrand du Guesclin zusammen, zu seinem Feldzelt. Kaum sind sie dort angekommen, erscheint unversehens Heinrich II.

Heinrich

Der Judenkönig, bist es Du?

Der, morden, meine Mutter liess?

Am Gesicht erkenne ich Dein Schmiss.

Wehre Dich, da ich dasselbe tue.

Streite um Tod und ewige Ruhe!

Handlung: Bewaffnet mit ihren Dolchen, die Gebrüder fallen übereinander her im Kampf zum Tode. Bertrand du Guesclin mischt seine Hand zugunsten Heinrichs, und Peter der Grausame wird ins Auge getroffen und fällt schwerverwundet zu Boden.

Peter der Grausame

Ach Feinde, ich bin des Todes!
Gott erhöre meinen Fluch:
Brudermörder, schändlich Ruch!

Heinrich

Gleiches mit Gleichem vergolten!

Handlung: Peter der Grausame stirbt, und wird, an der Stelle, von Giscard du Guesclin mit der Axt geköpft. Sein Haupt wird in einem Käfig am Tor des Schlosses von Montiel aufgehängt.

Ende der Tragödie